

Gesundheitsgefährdungen sind sehr wohl belegt

Zu Leserbrief „Angebliche Gesundheitsgefährdung“ vom 2./3. Februar“

Richtig, kein Mensch kann sich Mobilfunkstrahlung durch Sendemasten entziehen. Und genau das ist das Problem. Ein Handy kann ich abschalten, wenn ich Bedenken oder sogar akute Probleme mit der Strahlung habe, einen Sendemasten nicht. Und Sie lieber Einsender sollten sich vor einer öffentlichen Meinungsäußerung besser zu einem Thema informieren.

Es gibt sehr wohl wissenschaftlich belegte Hinweise zur Gesundheitsgefährdung von Mobilfunkstrahlung. Nur werden diese Hinweise – wie bereits bei den Holzschutzmitteln, bei Asbest und bei den Diskussionen ums Rauchen/Tabak – von Seiten der Industrie verharmlost, bestritten, die entsprechenden Wissenschaftler in Misskredit gebracht und von staatlicher Seite bedauerlicherweise ignoriert. Man hat ja auch schließlich viele Milliarden für die Lizenzen kassiert.

Auch scheinen Sie in Bruchsal nicht besonders viele Menschen zu kennen, zumindest nicht solche, die in direkter Nähe zu einem Mobilfunk-Sendemasten wohnen. Denn sonst wüssten Sie von den Problemen, die diese Menschen, vor allem Kinder und ältere Menschen, haben wie Schlafstörungen, Tinnitus, Kopfschmerzen, Augenflimmern oder Schwindelgefühl. Und vor allem wüssten Sie dann auch, dass es sich hier nicht um Hypochonder oder psychisch labile Menschen mit Angstzuständen handelt, sondern um konkrete Folgen der Mobilfunkstrahlung.

Aber bestimmt haben Ihrer Meinung nach ja auch die Kühe und Schweine auf Bauernhöfen in der Nähe von Sendemasten nur deshalb Missbildungen, Totgeburten und deutliche geringere Milchleistungen weil sie vor den bösen Sendemasten Angst haben!? Oder die Versuche an Zellkulturen oder Ratten, die durch die Beaufschlagung mit Mobilfunkstrahlung deutli-

che Störungen in der Zellkommunikation oder eine deutlich erhöhte Krebsrate aufwiesen. Oder die roten Blutkörperchen, die bereits nach 20 Sekunden Bestrahlung durch Mobilfunk den so genannten Geldrolleneffekt zeigen: Sie verklumpen zu einem größeren Haufen und können somit nicht mehr in die feinen Kapillaren der Blutbahnen vordringen.

Und zum Abschluss: Fragen Sie doch mal Hinterbliebene von Holzschutzmittel-, Asbest- oder Strahlenopfern durch Funkwellen, etwa Radar-Funktechniker bei der Bundeswehr oder Marinesoldaten im Koreakrieg, was sie zu Ihrem Zitat von Roman Herzog („Es ist eine Gewohnheit, die wir uns zu lange geleistet haben: Bei Erfindungen nur noch die Risiken und Gefahren zu sehen“) meinen. Ach Verzeihung, ich vergaß, die hatten alle nur Angst.

Arno Kern
Heilbronner Straße 2a
Menzingen